



Campus&Markt

Ausgabe Dezember 2023

Begriff Zukunftshochschule trägt zum Profil bei



Prof. Dr. Marco Rimkus und
Prof. Dr. Anne Schweizer.
Foto: Dr. Sönke Hahn

„Ich denke viel an die Zukunft, weil das der Ort ist, wo ich den Rest meines Lebens zubringen werde“, hat der amerikanische Regisseur und Schauspieler Woody Allen einmal gesagt. Prof. Dr. Anne Schweizer und Prof. Dr. Marco Rimkus geht es nicht anders. Beiden liegt das Projekt Zukunftshochschule besonders am Herzen.

C&M: Frau Prof. Schweizer, die Hochschule Emden/Leer reklamiert für sich das Label „Zukunftshochschule“. Was verstehen Sie darunter?

Prof. Dr. Anne Schweizer: Als Wertegemeinschaft ist es uns wichtig, dass Studierende, Lehrende und Verwaltende gleichermaßen an der Gestaltung der Hochschule mitwirken. Mit dem Begriff Zukunftshochschule bringen wir zum Ausdruck, dass wir die künftigen Heraus-

forderungen durch die massiven Veränderungstreiber – ob technologisch oder gesellschaftlich – sehen und aktiv Handlungsfelder ableiten. Somit ist die Zukunft auch jetzt schon nah.

Prof. Dr. Marco Rimkus: Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Handeln als Hochschule unserer Verantwortung nachkommen, indem wir uns beispielsweise auf Werte wie Respekt, Augenhöhe und Wertschätzung berufen, sowie Nachhaltigkeit auf vielerlei Ebenen als ein verbindendes Element unserer Hochschule verstehen.

C&M: Warum genau eine solche Positionierung?

Prof. Dr. Anne Schweizer: Ich würde an dieser Stelle eher von Profilbildung, als von Positionierung sprechen. Es ist uns

wichtig, dass wir von unserer Zielgruppe – also Menschen, die ein für sie passendes Studienangebot suchen – als Bildungsinstitution wahrgenommen werden, die konsequent auf die Bewältigung von Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet ist. Hier kann uns die ergänzende Begrifflichkeit der Zukunftshochschule helfen und in einer zunehmenden Informationsdichte im Wettbewerb mit anderen Anbietern von Studienangeboten zu einem klaren Profil beitragen.

C&M: Wie könnte das konkret aussehen?

Prof. Dr. Marco Rimkus: Das zeigt sich konkret in attraktiven Studienangeboten, die sich zum kommenden Wintersemester 2024/25 nochmals deutlich wandeln und verschiedene Aspekte der

Zukunftshochschule aufgreifen. Zudem haben wir das Studium Generale eingeführt. Mit diesem Ansatz wollen wir unsere Studierenden auf das vorbereiten, was sie in der Arbeitswelt erwartet: interdisziplinär mit anderen zusammenarbeiten, um reale Probleme und Zukunftsfragen zu lösen. Wir wollen unsere Studierenden dazu ermutigen, neugierig zu bleiben, fremde Denkansätze zu verstehen und neuen Dingen offen zu begegnen. Erst dann ist es möglich, gemeinsam mit Menschen verschiedener Fachkulturen in der Arbeitswelt zusammenarbeiten.

C&M: Wie wird diese Profilbildung in der Wirtschaft und in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen?

Prof. Dr. Marco Rimkus: Wir hatten am 9. September beim Tag der offenen Tür an der Hochschule die Gelegenheit, mit der breiten Öffentlichkeit in den Austausch zu treten und unser Bild der Zukunftshochschule mit Leben zu füllen. Dies ist unserer Einschätzung nach sehr gut gelungen. Wir wurden jedoch auch schon danach gefragt, ob sich die Hochschule Emden/Leer inzwischen umbenannt hat – nämlich in Zukunftshochschule. Das ist keinesfalls so. Wir verstehen uns als „Hochschule Emden/Leer – Zukunftshochschule“.

Prof. Dr. Anne Schweizer: Wir können sagen, dass die Profilbildung in Wirtschaftskreisen ebenfalls gut ankommt, auch wenn wir die Gelegenheit gerne nutzen, um die für uns relevanten Aspekte im Kontext der Zukunftshochschule zu benennen und so in einen Dialog einsteigen, bei dem uns Zuhören übrigens sehr wichtig ist.

C&M: Gibt es in dieser Hinsicht einen regelmäßigen Austausch mit der Wirtschaft oder ist so etwas angedacht?

Prof. Dr. Anne Schweizer: Der Austausch mit der Wirtschaft lebt durch die handelnden Personen – und das sind in der Hochschule neben der Hochschulleitung eben auch die Professorinnen und Professoren, die sich beispielsweise in der Forschung engagieren. Zudem haben wir ein enges Netzwerk, das sich durch gemeinsam betreute Praktika unserer Studierenden ergibt. Für weitere Impulse sind wir offen. cse ■

Die FH-Professur als sinnstiftender Karriereweg



Projektleiterin Ilka Frerichs freut sich auf ihre spannende Aufgabe.
Foto: Hochschule Emden_Leer



Aktive, nachhaltige, kreative und erfolgreiche Rekrutierungswege für professionales Personal – zusammengefasst im Akronym „AnkerPROF“ – sind das Ziel eines im Rahmen des Bund-Länder-Programms FH-Personal geförderten Projekts an der Hochschule Emden/Leer.

„Wir möchten vor allem für die FH-Professur als sinnstiftenden Karriereweg sensibilisieren und Maßnahmen des Talentmanagements an unserer Hochschule gestalten“, beschreibt Projektleiterin Ilka Frerichs den Kerngedanken von AnkerPROF. Talente sollen zur Berufungs-

fähigkeit qualifiziert werden, um die Nachbesetzung von Professuren zu sichern.

■ Promovieren im Rahmen des AnkerPROF-Projekts

Innerhalb des Projekts AnkerPROF werden drei Promotionsstellen geschaffen, die sich auf die Forschungsschwerpunkte der Hochschule Emden/Leer verteilen: Industrielle Informatik, Nachhaltige Technologien und Prozesse sowie Ressourcenorientierung im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft (ROSIG). „Die Stelle im Bereich ROSIG ist bereits besetzt, für die beiden weiteren sind die Besetzungen zeitnah geplant“, berichtet Frerichs.

Zur Nachwuchsförderung gehört ebenfalls die Konzipierung von Tandem-Programmen. Dafür werden im Rahmen des Projekts an der Hochschule Emden/Leer drei Stellen für Postdocs ausgeschrieben, die sich ebenfalls den Forschungsschwerpunkten zuordnen lassen. „Die Postdocs der Tandem-Stellen sind sowohl an unserer Hochschule als auch bei jeweils einem unserer Praxispartner angestellt. So können die Personen ihre Kompetenzen sowie ihre Lehrfähigkeit

an der Hochschule erweitern und parallel dazu Praxiserfahrungen im Unternehmen sammeln.“

■ Für eine Berufung mit Bedeutung

Das drittmittelfinanzierte Projekt wird bis Ende 2027 gefördert. „In dieser Zeit setzen wir Maßnahmen in den Bereichen Rekrutierung und Employer Branding sowie der fachlichen und überfachlichen Qualifizierung um“, erklärt Ilka Frerichs. Dazu gehören unter anderem der Aufbau eines Talent- sowie Lehrbeauftragten-Pools, die Konzeption eines überfachlichen Qualifizierungsprogramms sowie die fachliche Qualifizierung in den Prof-Akademien. In letzteren werden die Promovierenden und Postdocs von ihren Schwerpunktprofessorinnen und -professoren betreut.

„Das Besondere an AnkerPROF ist, dass das Projekt viele Schnittmengen mit anderen zentralen Einrichtungen der Hochschule hat, zum Beispiel mit der CampusDidaktik, der Gleichstellungsstelle, der Personalabteilung und dem Wissens- und Technologietransfer. Gemeinsam setzen wir uns für die serviceorientierte Rekrutierung und Qualifizierung unserer Talente ein und zeigen, wie sinnstiftend und bedeutend die Berufung auf eine FH-Professur ist.“ cse ■

Innosys on Air

Die Sendereihe „Innosys NordWest on AIR“ auf Radio Ostfriesland geht weiter. An jedem zweiten Samstag im Monat gibt es neue Beiträge, die spannende Infos und Innovationen für kleine und mittelständische Unternehmen aufzeigen. In der zweiten Staffel spricht Moderatorin Sonja Bloempott mit Lehrenden und Partnern der Hochschule über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Mit dabei sind unter anderem die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, die Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing Emden, Prof. Dr. Maren Grautmann vom Business Campus Leer und die Firma Doepke aus Norden. Im Anschluss an den Sendetermin wird jede Folge auch bei Spotify als Podcast hochgeladen. Alle weiteren Infos finden Interessierte hier: <https://www.innosys-nw.de/market/238>.

Virtuelle Realität als Lernort

Mit der VR-Brille Experimente in Laborumgebungen durchführen – ab Sommersemester 2024 an der Hochschule Emden/Leer im Studiengang Nachhaltige Prozesstechnologie möglich. Im Teilprojekt 3 von „Future Skills.Applied“ werden derzeit „Immersive Digitale Praktika“ (IDP) entworfen, die berufspraktisches Lernen im virtuellen Labor ermöglichen.

Filmsequenzen wechseln sich ab mit Entscheidungssituationen, in denen Studierende Fragen beantworten oder Objekte auswählen, die den weiteren Verlauf des Experiments bestimmen – so der grobe Aufbau eines IDP.

„Wir verstehen digitale Praktika als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis. Natürlich können sie nicht eins zu eins eine reelle Erfahrung im Labor ersetzen“, erklärt Projektleiter Prof. Dr. Pfeiffer.

■ Lehre durch digitale Anwendungen entlasten

Er ist dennoch überzeugt, dass die VR-Trainings die Lehre zukünftig erheblich entlasten. „Durch Gamification-Konzepte



Virtuelle Trainings stehen im Fokus des Teilprojekts.
Foto: Lars Pastoor

wird die intrinsische Motivation der Studierenden erhöht, sich intensiver mit den fachlichen Inhalten auseinanderzusetzen“, bestätigt Mitarbeiterin Kristina Kölln. Die nötigen VR-Brillen können dazu über die Hochschule ausgeliehen werden.

„Mit PaneoVR entwickeln wir eine Software, mit der Lehrende selbst solche digitalen Experimente und Übungen vorbereiten können“, ergänzt Prof. Dr. Pfeiffer.

Future Skills.Applied ist ein Verbundprojekt sechs niedersächsischer Hochschulen, die unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen und beruflichen Faktoren die Themenbereiche Studium und Lehre weiterentwickeln. An der Hochschule Emden/Leer wird neben dem Teilprojekt 3 auch am Teilprojekt 1 gearbeitet, das sich mit digitaler Resilienz, Gesundheitsförderung sowie Selbstmanagement beschäftigt. afk ■

Gemeinsam den Weg zur Klimaneutralität beschreiten

An der Hochschule Emden/Leer ist mit Hauke Hoops zum 1. Dezember das Thema Klimaschutzmanagement institutionalisiert worden. Dies wird als Projekt vom Bundesministerium für Wissenschaft und Kultur mit rund 150.000 Euro gefördert.

Vor Hauke Hoops liegt ein langer Weg – doch er hat sowohl die Ruhe als auch den Elan, diesen zu beschreiten. Seit dem 1. Dezember ist der 23-Jährige aus Verden innerhalb der Abteilung Gebäudemanagement für das Klimaschutzmanagement und dessen Umsetzung an der Hochschule Emden/Leer zuständig.

Hoops hat in Emden Sustainable Energy Systems (jetzt: Erneuerbare Energien und Energieeffizienz) studiert. Bereits vor seinem Studium wuchs mit der wachsenden medialen Präsenz des Klimaschutz-Themas und der Gründung der Fridays for Future-Gruppen das Interesse für Umweltschutz und zugleich der Wunsch, in diesem Bereich aktiv mitzugestalten. Seine Bachelorarbeit schrieb Hauke Hoops über nachhaltige Energieversorgungszenarien an der Hochschule; in seiner Praxisphase er-



Hauke Hoops ist neuer Klimaschutzmanager der Hochschule Emden/Leer. Foto: Hochschule Emden/Leer

stellte er eine Treibhausbilanz für den Betrieb. Mit dem Antritt seiner Stelle will er jetzt die Ergebnisse in die Praxis überführen.

Schnell war klar: Die Phase der Erstellung eines Konzepts für den Klimaschutz an der Hochschule und die daraus resul-

tierenden Maßnahmen erfolgen nicht chronologisch. Schon jetzt lässt der Blick auf die Gebäudedächer, die fast alle mit Photovoltaikplatten bestückt sind, sowie der schrittweise Austausch aller Fenster erahnen, dass sich in puncto Energiewende hier etwas tut. Und bereits vor einigen Jahren hat das Team des

Gebäudemanagements Prozesse angepasst, wie etwa den Austausch sämtlicher Leuchtmittel auf LED.

Neben dem Thema Energie- und Wärmeversorgung spielt dabei auch die Mobilität an der Hochschule eine wichtige Rolle, wie Hoops feststellen konnte. Die dadurch verursachten Emissionen machen einen Großteil des der Alltagsbilanz aus. Um hier anzusetzen, gelte es unter anderem, neue Möglichkeiten für die zahlreichen Pendelnden an der Hochschule zu schaffen. „Dabei müssen alle mithelfen“, so der 23-Jährige. Fachlichen Austausch findet er unter anderem bei unterschiedlichen Vernetzungstreffen, wie etwa dem Forum Energie in Clausthal.

Bis zum Jahr 2040 soll Niedersachsen klimaneutral sein – so lautet das ehrgeizige Ziel der Landesregierung. Damit dies gelingt, müssen die einzelnen Kommunen und Einrichtungen gut mitziehen. Dies bestmöglich zu unterstützen, hat sich auch die Hochschule Emden/Leer mit ihrer stark nachhaltig geprägten Ausrichtung auf die Fahnen geschrieben. „Meine Aufgabe sehe ich darin, die Vision, die die Hochschule hier verfolgt, im Alltag umzusetzen“, so Hoops. hel ■

Herzensprojekte in die Hochschule tragen

An der Hochschule Emden/Leer gibt es zahlreiche Verknüpfungen zwischen den Studierenden und der regionalen Wirtschaft. Eine wichtige Säule ist das Institut für projektorientierte Lehre (Ipro-L) am Emden Nordkai. Dort rückt jetzt ein neues Angebot studentische Ideen in den Vordergrund.

Angefangen als „ANWI – Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung und Regionalanalyse“ am Fachbereich Wirtschaft hat sich das heutige Ipro-L als wichtige Institution der Hochschule etabliert. Ziel ist es nach wie vor, Erkenntnisse und erlernte Fähigkeiten aus dem Studium bereits vor dem Abschluss in der

Praxis anzuwenden. „In der Praxis vertiefen die Studierenden erlerntes Wissen und loten auch Grenzen aus“, so Ipro-L-Geschäftsführer Dr. Manfred Hoogestraat.

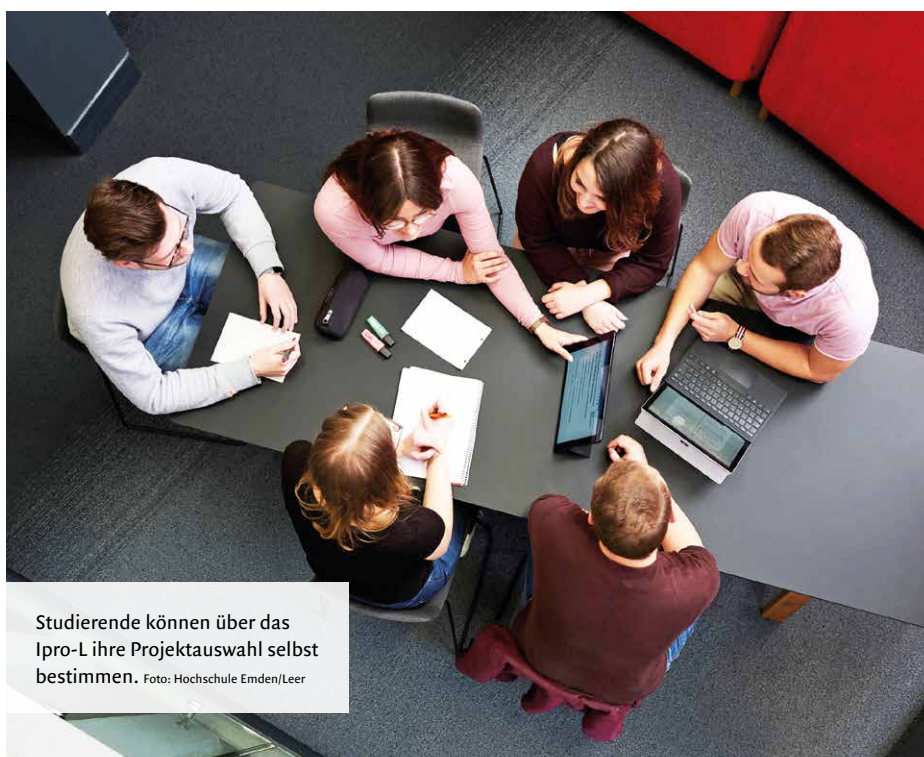
Das Konzept: Studierende bearbeiten aktuelle Fragestellungen aus Unternehmen im Rahmen einer Lehrveranstaltung ihres Fachbereichs. Während die Themen bisher aus den Unternehmen kamen, möchte Hoogestraat gemeinsam mit der langjährigen Projektkoordinatorin Tomke Brahm Neues wagen: Erstmals haben Studierende im Wintersemester 2023/24 die Möglichkeit, so genannte „selbstbestimmte Projekte“ zu wählen. Inspiriert wurde das Ipro-L-Team durch Lehrende der Hochschule wie Frau Prof. Dr. Kathrin Ottink und Prof. Dr. Jan Handzlik, die die neue Möglichkeit, völlig unabhängig vom Ipro-L, bereits seit einiger Zeit nutzen und damit sehr gute Erfahrungen gesammelt haben. Die Beteiligten nehmen die Motivation der Studierenden in den Blick und fördern ihre Selbstbestimmtheit.

Die Idee mit Leben füllt derzeit ein erstes Team, angeleitet von Prof. Dr. Christian Spoden aus dem Studiengang Wirtschaftspsychologie. Annabelle-Rose Südmersen, Lea Carina Richter, Maïke Hänsch und Malte Boekholder befinden

sich im fünften Semester und setzen ihr Projekt in Kooperation mit den Emden und Auricher Ortsgruppen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) um. Sie alle sind selbst im Verein aktiv. „Wir möchten herausfinden, was die Mitglieder motiviert, ehrenamtlich tätig zu sein“, erklärt Malte Boekholder. Aus den gewonnenen Erkenntnissen wolle man dann konkrete Handlungsempfehlungen für die Ortsgruppen ableiten, wie Maïke Hänsch ergänzt.

Zudem möchte das Team untersuchen, ob es Unterschiede bezüglich der Rückmeldungen zwischen den Mitgliedern verschiedener Altersgruppen gibt. Durch die Erkenntnisse soll es den DLRG-Ortsgruppen im besten Fall möglich sein, Motivationsfaktoren innerhalb der Ortsgruppen zu stärken und eventuell auch Gründe zu erkennen, die das Ehrenamt erschweren.

Die Möglichkeit, selbstgewählte Themen zu generieren, findet das Team großartig. „Es bringt Studierende dazu, Herzensprojekte in den Hochschulalltag zu integrieren“, so Annabelle-Rose Südmersen. Ein Vorteil sei, dass so in der Regel Themen gewählt würden, die Studierende sehr interessierten und dadurch stark motivierten. hel ■



Studierende können über das Ipro-L ihre Projektauswahl selbst bestimmen. Foto: Hochschule Emden/Leer

Mit kleinen Lösungen dem Gros des Klimawandels begegnen

Im Teilvorhaben Landwirtschaft des Verbundprojekts „4N“ möchten ein Team der Hochschule Emden/Leer und weitere Institutionen zwei nachhaltige Zukunftsthemen verbinden und eventuelle Konflikte bezüglich der Flächennutzung auflösen.

Den Strukturwandel im ländlichen Raum aktiv mitgestalten und nachhaltige Lösungen im Einklang mit der Lebenswirklichkeit in den teilnehmenden Städten, Gemeinden und Regionen finden – das ist das Ziel des im vergangenen Jahr gestarteten Verbundprojekts „4N: Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu“. Mit einem Teilprojekt, das die Förderung der Biodiversität und die regenerative Energiegewinnung verbindet, möchte ein Team aus dem Fachbereich Technik gemeinsam mit weiteren Partnern einen Beitrag leisten.

Der Plan: Auf einer Grünfläche am Campus Emden wird in Zusammenarbeit mit den beteiligten Projektpartnern ein Areal angelegt, auf dem eine dreiteilige Photovoltaik-Anlage in Kombination mit einer großen Wildblumenwiese vorgesehen ist. Auch sollen kleine Gehwege für Besucherinnen und Besucher des Areals angelegt werden. Insgesamt steht nicht

allein der wirtschaftliche Faktor im Mittelpunkt, wie Prof. Dr. Johannes Rolink als Projektleiter betont. Die Anlage wird voraussichtlich maximal 30 KW erbringen.

„Es geht vielmehr darum, mit Anlagen wie diesen bislang ungenutzte Potenziale in der Gestaltung der Energiewende zu erforschen und sinnvoll auszufüllen“, so der Professor. In Zukunft werde es infolge des Klimawandels voraussichtlich vermehrt Bedarf an atypischen Anwendungsmöglichkeiten im ländlichen Bereich geben. Demzufolge könnte sich beispielsweise der Einsatz solcher Anlagen etablieren.

Die Anlage wird laut Plan aus unterschiedlichen Modulen bestehen, die zum Teil das Sonnenlicht von beiden Seiten aufnehmen. Der dabei gewonnene Strom wird in das hochschuleigene Stromnetz eingespeist. Die Projektmitarbeitenden Kerstin Wunder und Martin Alejandro Bär werden hier zudem sinnvolle Speichermöglichkeiten der dezentral erzeugten Energie prüfen sowie Optimierungsmöglichkeiten des Systems mittels Digitalisierung aufdecken.

Das Vorhaben auf dem Campusgelände ist Bestandteil des 4N-Teilprojekts Land-



Blühstreifen wie dieser sollen im Projekt mit dem Thema Photovoltaik gekoppelt werden. Foto: pixabay

wirtschaft, koordiniert von der Universität Vechta, unter Beteiligung von Prof. Dr. Walter Colombo, Prof. Dr. Johannes Rolink und Prof. Dr. Sven Steinigeweg. Im Teilprojekt Gesundheit befassen sich Prof. Dr. Jutta Lindert und Prof. Dr. Lars Jänchen mit Themen der öffentlichen Gesundheit im ländlichen Raum und dem Einsatz von Digitalisierungstechnologien.

Im Projekt 4N erarbeitet die Hochschule Emden/Leer mit der Einrichtung so genannter Reallabore im Verbund mit der Universität Vechta, der Jade Hochschule, der Universität Oldenburg und der Universität Göttingen verschiedene Lösungen bezüglich der Gestaltung des Strukturwandels und des damit verbundenen Transformationsprozesses in unterschied-

lichen Bereichen. Dies reicht von Dienstleistungen über Mobilitätskonzepte bis hin zu Regulierungen für den Einsatz fortschrittlicher Technologien.

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Projekt 4N mit einem Gesamtvolumen in Höhe von sechs Millionen Euro. Rund zwei Millionen Euro stehen der Hochschule Emden/Leer zur Verfügung. hel ■

Infos:

Informationen:
<https://bit.ly/3PQe6nQ>



Gambia-Projekt wird fortgesetzt

Das Engagement der Hochschule Emden/Leer in Gambia wird fortgesetzt. In den vergangenen Jahren konnten in Zusammenarbeit mit den Vereinen NEOW und Sukuta Moormerland sowie der Emder Cirksena-Grundschule in einer Grund- und einer weiterführenden Schule Photovoltaikanlagen installiert und Rechner für den Unterricht angeschafft werden. Zudem wurde die Sukuta Upper Basic and Senior Secondary School (SUSSS) mit einer Bibliothek, Photovoltaik und Rechnern sowie einer großen Eingangshalle ausgestattet. Diese Halle steht derzeit im Fokus einer Bachelorarbeit. Der Medientechnik-Student Niklas Blankenspeck erstellt ein Konzept, um das Forum des Schulgebäudes als Multifunktionsraum für Vorträge, Konzerte oder andere Veranstaltungen mit moderner Kommunikationstechnik auszustatten. Parallel arbeitet eine Projektgruppe im Studiengang Medientechnik an der medialen Begleitung der Bachelorarbeit und der Zusammenarbeit mit Gambia. Die Ergebnisse werden unter anderem für die Präsentation in Schulen sowie vor Wirtschaft und Politik aufbereitet. Bachelorarbeit und Projektgruppe werden betreut von Prof. Dr. Thomas Lemke.

Dem Fachkräftemangel mit dem Blick über die Grenzen begegnen

Im Projekt Biotech Talent Unlocked möchte die Hochschule Emden/Leer im Verbund mit der EMS-Dollart-Region den Austausch in Lehre und Praxis mit den Niederlanden anstoßen. Durch gemeinsame Angebote und Praktikumsplätze soll das Studium im Bereich der Biotechnologie attraktiver werden.

Mit einem in diesem Jahr gestarteten Projekt der Abteilung Naturwissenschaftliche Technik an der Hochschule Emden/Leer soll dem Fachkräftemangel auf deutscher und niederländischer Seite im Bereich der Biotechnologie entgegengewirkt werden. Unter dem Namen „Biotech Talent Unlocked“ wird derzeit an einer Öffnung des Arbeitsmarktes auf beiden Seiten der Grenze durch gemeinsame Workshops, Projekte und Lehrveranstaltungen gearbeitet.

In der ersten Projektphase stehen unter anderem Workshops mit Studierenden zu Abschlussarbeiten oder Unternehmensbesuche auf der Agenda, wie Prof. Dr. Mark Rüschen. Klaas berichtet. Er leitet den



Ein Teil der Projektbeteiligten traf sich bereits im Frühjahr, um erste Schritte im Projekt Biotech Talent Unlocked abzustimmen. Foto: Privat

deutschen Part des Projekts gemeinsam mit Dr. Bernd Schmietenknop. In den ersten Treffen wurden unter anderem Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Bildungssysteme in den beiden Ländern diskutiert und organisatorische und technische Voraussetzungen für eine dauerhafte Verzahnung geschaffen. „Die Anfängerzahlen für Studierende sind im Bereich der Chemie in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen – dem möchten wir mit einem Blick über den Tellerrand – oder eben über die Ländergrenzen – etwas entgegensetzen“, so Rüschen. Klaas.



Als nächstes sind gemeinsame Praktikumsangebote und die Öffnung von Onlinevorlesungen geplant. Zuletzt möchten die Projektbeteiligten gemeinsame Zertifikate erarbeiten, die zusätzlich zum Abschlusszeugnis ausgegeben werden und auch mit Credit Points für die Studierenden bedacht werden können.

Das Projekt wird gefördert durch das grenzüberschreitende Programm INTERREG und in Kooperation mit der EMS-Dollart-Region realisiert. hel ■

Infos:

Informationen:
<https://bit.ly/3PRIUWh>



SUPi: Suchtprävention inklusiv

Suchtprobleme erkennen und nach Hilfe fragen – das stellt für jeden eine Hürde dar. Für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung ist diese Schwelle aber noch höher. Denn die existierenden Hilfsangebote und Materialien sind für sie kaum geeignet. Viel Text, wenig Bildmaterial und keine leichte Sprache sorgen häufig für Verständnisprobleme.

Studien zeigen, dass der Anteil von Menschen mit Suchtproblemen und geistiger Beeinträchtigung ähnlich hoch ist wie bei der übrigen Bevölkerung. „Aber das sind nur Hochrechnungen, denn zu dem Thema wird viel zu wenig Forschung betrieben“, so Prof. Dr. Knut Tielking. Dabei sollten auch Unternehmen, die Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung beschäftigen, sicherstellen, dass die betriebliche Suchtprävention ausreichend ist.

Suchtprävention für alle

Es gibt bereits ein Suchtpräventions-Training, das vom Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V. entwickelt wurde: SKOLL. „Das ist ein sehr gutes Programm und auch auf der ‚Grünen Liste Prävention‘ zu finden“, weiß Tielking.



Unternehmen sollten die betriebliche Suchtprävention im Blick haben. Bild: pixabay

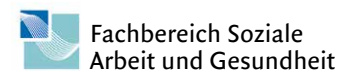
„Doch es wurde festgestellt, dass es für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung nicht wirksam ist.“ Deshalb gibt es seit letztem Jahr das Trainingsmanual „Suchtprävention inklusiv“, kurz „SUPi“.

Knut Tielking und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Julia Klinkhamer von der Hochschule Emden/Leer haben das Programm zusammen mit dem Team der Caritas weiterentwickelt und evaluieren mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Gesundheit bis 2024

seine Wirksamkeit. Das Ziel: Mit den Ergebnissen eine Anerkennung der gesetzlichen Krankenversicherung zu erzielen und in die „Grüne Liste Prävention“ aufgenommen zu werden.

Ein vielfältiges Training

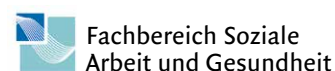
Das „SUPi“-Training beinhaltet zwölf wöchentliche Einheiten à 90 Minuten. Es verfolgt zwei Oberziele: die Vermittlung von Gesundheitswissen und darauf basierend eine Einstellungsänderung. Im Training



werden der eigene Konsum reflektiert und Ziele gesetzt. Schließlich werden Strategien entwickelt, um Stress anderweitig entgegenzuwirken, Situationen mit erhöhtem Konsumrisiko zu bewältigen und „Nein“ zu sagen. „In der letzten Einheit entsteht eine Art Schatzkiste, in die alles gelegt werden kann, was den Betroffenen hilft“, erklärt Klinkhamer. Das kann die Telefonnummer einer Vertrauensperson sein oder eine Tafel Schokolade, die anstelle von Alkohol oder Tabak konsumiert wird.

Es gab mittlerweile einige „SUPi“-Durchläufe, die mit leicht verständlichen Fragebögen begleitet wurden. Die Rückmeldungen zeigen eine positive Tendenz: „Viele Teilnehmenden haben angegeben, nach dem Training mehr über den Konsum und ihren Umgang damit zu wissen“, so Klinkhamer. Auch der soziale Aspekt sei für die Teilnehmenden sehr wichtig. „Zwei Personen haben gesagt, sie würden am liebsten nochmal teilnehmen, weil es nicht nur hilfreich war, sondern auch so viel Spaß gemacht hat“, berichtet Knut Tielking. afk ■

Gut vernetzt in die Zukunft der Sozialen Arbeit



Studierende kommen beim Praxismarkt Soziale Arbeit möglichen künftigen Arbeitsstellen näher und können sich unverbindlich über Praktikumsmöglichkeiten informieren. Foto: Hochschule Emden/Leer

Der Praxismarkt Soziale Arbeit an der Hochschule Emden/Leer gehört zu den wichtigsten Veranstaltungen in der Region, um Akteur*innen, Lehrende und Studierende zu vernetzen.

Was sind die aktuellen und künftigen Herausforderungen der Sozialen Arbeit und der damit verbundenen Gesundheitsthemen? Und wie lässt sich dem Fachkräftemangel, der auch vor dieser Branche nicht Halt macht, entgegenwirken? Fragen wie diese wurden beim diesjährigen Praxismarkt Soziale Arbeit an der Hochschule Emden/Leer diskutiert.

Die Veranstaltung am Campus Emden hat bereits Tradition. Von Carsten Bunk als Studiengangleiter Soziale Arbeit vor 15 Jahren ins Leben gerufen, hat sich der Praxismarkt zu einer festen Größe entwickelt. Begrüßt wurden diesmal rund 300 Praktikerinnen und Praktiker aus mehr als 100 Institutionen im gesamten Nordwesten, die wiederum 75 Trägern und Verbänden angehören.

Highlight ist in jedem Jahr neben dem Symposium zu aktuellen Themen die große Messe auf dem Hochschulcampus. Studierende haben dabei ausführlich Ge-

legenheit, sich ein Bild ihrer potenziellen künftigen Arbeitsstellen zu machen und können niedrigschwellig Kontakte aufbauen. Viele Einrichtungen wie der Landkreis Aurich oder das Leinerstift sind bereits seit langer Zeit dabei, andere nutzen den Austausch mit den Studierenden auf der Messe zum ersten Mal. Beim Landkreis Aurich hat man bereits viele Studierende, etwa im Anerkennungsjahr, kennengelernt. Wie Jugendhilfe- und Strategieplaner Matthias Prüssing sagte, sei dies ein Konzept, von dem beide Seiten profitierten. „Die Studierenden setzen bei uns auch Projekte um, deren Ergebnisse wir teilweise auch weiterhin nutzen“, so Prüssing. Als Beispiel nannte er die Einführung eines Sozialraumkatasters.

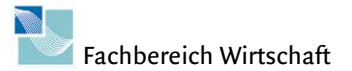
Beim Symposium am Vormittag kamen sowohl Lehrende als auch Praktiker zu Wort. Prof. Dr. Carsten Müller gab einen kurzen Überblick zur 50-jährigen Geschichte der Hochschule und des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit. Aus der Praxis berichtete Stefan Kamer vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. Nach seinen Angaben fehlten in Niedersachsen im Jahr 2022 mehr als 23.000 Beschäftigte im Bereich der Sozialarbeit – in allen Bereichen. Prof. Philipp Walther vom Verein „Gesundes Ostfriesland“ stellte die Pläne des erst vor Kurzem gegründeten Bündnisses vor, das sich unter anderem dem chancengleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung widmen möchte. hel ■

Internationale Woche

Internationale Studierende und Lehrende haben sich im Frühjahr zur International University Week 2023 an der Hochschule Emden/Leer getroffen. Gastgeber war der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit.

52 Studierende und 15 Dozierende aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Norwegen, Österreich, Spanien, Schottland, der Slowakei und Israel haben gemeinsam mit Studierenden und Dozierenden aus Emden aktuelle Herausforderungen für die Soziale Arbeit bei der Unterstützung von Familien, Kindern und Jugendlichen im internationalen Vergleich diskutiert und bearbeitet. Ein studentisches Projektteam unterstützte bei der Organisation des umfangreichen Rahmenprogramms, zu dem auch Exkursionen ans Wattenmeer gehörten. Hinter der jährlichen International University Week steht SocNetg8, ein Netzwerk, dem 16 europäische Hochschulen angehören. Ziel des Netzwerks ist es, den fachlichen Austausch auf europäischer Ebene im Rahmen des Erasmus Life Long Learning Programms zu fördern.

Neue Entwicklungen am Business Campus Leer



Seit rund zwei Jahren ergänzen drei neue Professoren mit ihren Fachgebieten das Angebot des Business Campus Leer (BCL). Seitdem hat sich einiges getan. Prof. Dr. Tom Koch ist auf Unternehmensführung, Marketing sowie Logistik spezialisiert, Prof. Dr. Maren Grautmann auf Management in Gesundheitseinrichtungen und Prof. Dr. Jan Handzlik auf Finanzen, Rechnungswesen und Controlling.

C&M: Die Anzahl der Bewerbungen von Unternehmen für den Business Campus Leer ist deutlich angestiegen. Was sind die Gründe für diese Entwicklung?

Prof. Dr. Tom Koch: Eine wachsende Zahl an Unternehmen erkennt die Vorteile eines dualen Studiums am BCL. Das sind zum einen die Praxisphasen, die Studierende im Unternehmen absolvieren. Man kann den eigenen Nachwuchs von Anfang an mitentwickeln. Zum anderen können wir modernes Managementwissen vermitteln und schulen wichtige Kompetenzen wie Lösungsorientierung, strategisches Denken oder Führung. Studierende profitieren dabei auch von den Angeboten und Ressourcen der ganzen Hochschule, angefangen bei den vielseitig Lehrenden über das Planspielzentrum bis zum Hochschulsport.



Prof. Dr. Tom Koch (v.l.), BCL-Geschäftsführer Oliver Melchert, Prof. Dr. Maren Grautmann und Prof. Dr. Jan Handzlik gehen motiviert in die Zukunft des Business Campus. Foto: Hochschule Emden/Leer

C&M: Wie unterscheiden sich die beruflichen Perspektiven eines dualen Studiums im Vergleich zu einem „normalen“ Studium im selben Bereich?

Prof. Dr. Maren Grautmann: Die Studierenden lernen die „DNA“ ihres Unternehmens kennen. Kultur, Kolleg*innen,

Prozesse sind für sie Realität von Tag eins ihres Studiums an. Die wichtige berufliche Sozialisation beginnt mit dem Studium, nicht danach. Dadurch können die dual Studierenden nach ihrem Abschluss schnell durchstarten, sei es mit einer Fach- oder einer Führungskarriere.

C&M: Welche Pläne und Projekte sind in Zukunft für den Business Campus Leer geplant?

Prof. Dr. Jan Handzlik: Wir haben da eine ganze Menge an Ideen, von denen wir in den letzten Jahren auch bereits viele in die Tat umgesetzt haben. Insbesondere ist hier unser neuer berufsbegleitender Masterstudiengang „Advanced Management“ zu nennen, der seit dem Wintersemester 22/23 unser Angebot sinnvoll erweitert. Unsere Vision ist es, dass der BCL zukünftig nicht ausschließlich über unser Studienangebot definiert wird, sondern der Campus sich zu einem Zentrum für Bildung und Kultur in Leer entwickelt. Dafür sind unter anderem Weiterbildungsveranstaltungen, Netzwerktreffen oder auch öffentliche Veranstaltungen angedacht. afk ■

Ansprechpartner:

Ansprechpartner für interessierte Unternehmen ist Oliver Melchert, Leiter des Business Campus Leer. E-Mail: oliver.melchert@hs-emden-leer.de, Tel.: 0491 92817 52 11

Coaching und Co in der Simulation

Mit der Simulation von Personalgesprächen, unterstützt durch Schauspielende, befasst sich ein neues Angebot am Fachbereich Wirtschaft. Prof. Dr. Jan Pries und die Theaterpädagogin Lea Natalie Schreiber geben Studierenden die Möglichkeit, Vorstellungsgespräche, Coachings oder Gehaltsverhandlungen auf professioneller Basis zu trainieren.

Gestartet ist das Angebot im Studiengang Wirtschaftspsychologie am Campus Emden. Für das Kommunikationstraining verlassen die Studierenden den Vorlesungsraum und nutzen Büros und Konferenzräume, die ihrer möglichen künftigen Arbeitsumgebung entsprechen. Die Teilnehmenden können die Gespräche mit professionell ausgebildeten Schauspielenden des Theaters Bremen trainieren oder das Szenario per Live-Übertragung verfolgen und anschließend konstruktives Feedback geben. Die Angebote gelten für Studierende der Wirtschaftspsychologie und werden von diesen gemeinsam mit Pries und Schreiber weiterentwickelt. Informationen: <https://t1p.de/j002nj>

Fachbereich Wirtschaft stellt sich neu auf



Am Fachbereich Wirtschaft haben Studierende viele neue Möglichkeiten, sich zu spezialisieren. Foto: Hochschule Emden/Leer



Sieben Studiengänge gibt es aktuell im Fachbereich Wirtschaft. Nun kommen – passend zum 50. Jubiläum der Hochschule in Ostfriesland – zwei neue dazu.

Im Semester 2024/25 sollen die Studiengänge „Digital Management“ und „Energy & Sustainability Management“ an den Start gehen. Zusätzlich wird der bereits bestehende Studiengang International Business Administration neu ausgerichtet.

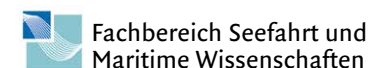
„Digital Management setzt auf das Zukunftsfeld Digitalisierung“, erklärt Prof. Dr. Marc Hanfeld, Dekan des Fachbereichs. „Die Studierenden lernen, Digitalisierungsprojekte zu managen und so die digitale Transformation voranzutreiben.“ Der Studiengang ist durch Projektseminare in höheren Semestern besonders praxisorientiert. Im Studiengang Energy & Sustainability Management werden Managementthemen mit Fragestellungen der Energiewende und ausgewählten Nachhaltigkeitsaspekten ver-

knüpft. Diese Themen spielen sowohl in der Region als auch überregional eine wichtige Rolle. „Hier qualifizieren sich die Studierenden zum Managen von Transformationsprozessen im Sinne einer ökologisch-nachhaltigen Transformation, beispielsweise wenn ein Unternehmen die eigene Energieversorgung klimaschutzkonform umstellen möchte“, sagt Hanfeld.

Studieren mit Schwerpunkt

Mithilfe von Wahlfächern können die Studierenden sich ab dem vierten Semester spezialisieren. „Technisch Interessierte können eher IT-bezogene oder technische Module belegen“, gibt der Dekan ein Beispiel. „Wer eine stärkere Affinität zu den betriebswirtschaftlichen Fächern hat, findet im Managementbereich entsprechende Möglichkeiten.“ Ziel der neuen Studiengänge: das Portfolio des Fachbereichs diversifizieren und eine neue Gruppe von Studieninteressierten ansprechen. afk ■

Nachhaltige Schifffahrt auf dem Markt etablieren



Im Projekt „FlettnerFLEET“ soll ein Beitrag geleistet werden, die Schifffahrt durch den Einsatz von Windzusatzantrieben emissionsärmer zu machen. Am Maritimen Campus in Leer wird dazu bereits seit einigen Jahren gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus Industrie und Wissenschaft geforscht.

Die Idee für den sogenannten Flettner-Rotor ist nicht neu – bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte Anton Flettner den Prototypen: einen rotierenden Zylinder, der infolge des Magnus-Effektes eine Kraft entwickelt, die Vortrieb verleiht. Ein Potenzial, das der aktuellen Strategie der Weltschiffahrtsorganisation (IMO), den CO₂-Ausstoß der Welthandelsflotte drastisch zu senken, entgegenkommt.

Damals setzte sich die Technologie nicht durch, schuf jedoch die Basis für ein hochmodernes Forschungsthema am Maritimen Campus, das jüngst auf der Nationalen Maritimen Konferenz in Bremen großen Anklang fand. Bei der Vorstellung des Projektes „FlettnerFLEET“ zeigte sich Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck begeistert von der innovativen Forschungsleistung.



(v.l.): Ralf Oltmanns, Prof. Kapt. Michael Vahs, Moderatorin Lisa Ringen-Jacobs, Sören Berg, Rörd Braren, Dr. Robert Habeck Foto: BMWK/bundesfoto/Christina Czybik

Bereits seit einigen Jahren hat sich das Konsortium, dem seitens der Hochschule Emden/Leer die Teams der Professoren Michael Vahs und Jann Strybny angehören, mit der Flettner-Technologie befasst und umfangreiche Daten auf Testfahrten mit dem Mehrzweckfrachter „Fehn Pollux“ gesammelt. In 2021 wurde die Fraunhofer Arbeitsgruppe für Nachhaltige Maritime Mo-

bilität (NMM) in Partnerschaft mit dem Fraunhofer Institut für Windenergiesysteme (IWES) gegründet. Das Maritime Technikum in Leer steht seither als Großlabor voll im Fokus von Schiffen mit Windantrieben. Auch Schiffe wie das E-Ship 1 (Enercon) und die Annika Braren (Reederei Braren) werden in die Datengrundlage des Projekts aufgenommen.

Im Mittelpunkt der aktuellen Forschung steht zum einen die Optimierung der Flettnerrotoren. Zum anderen soll die Fertigung im industriellen Maßstab für den internationalen Markt und für alle Schiffsgrößen vorbereitet werden. Schon heute zeigt sich, dass Flettnerrotoren Kraftstoffeinsparungen zwischen 10 und 30 Prozent erreichen können.

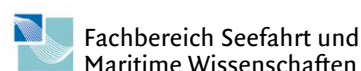
Das Projekt „FlettnerFLEET – Entwicklung einer umfassenden Methodik zur Integration von Flettnerrotoren auf verschiedenen Schiffstypen“ wird im Rahmen des Maritimen Forschungsprogramms durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Es ist zum 1. Januar 2023 gestartet und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Das Projektkonsortium besteht aus zehn direkten und sieben assoziierten Partnern. Die Projektleitung liegt bei der MARIKO GmbH aus Leer. hel ■

Infos:

Informationen:
www.flettnerfleet.com



Feierstunde am Maritimen Campus in Leer



Die 18 Absolventinnen und Absolventen bei der Urkundenübergabe am Maritimen Campus in Leer. Foto: Hochschule Emden/Leer

18 Absolventinnen und Absolventen nahmen ihre Urkunden zum Studienabschluss in der Bergmannstraße entgegen.

Im Oktober haben 18 Absolventinnen und Absolventen aus dem Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften ihre Bachelor- und Masterurkunden entgegengenommen. Vizepräsident Manfred Nessen ermutigte in seinen Grußworten die Absolventen, sich mit voller Energie auf den Arbeitsmarkt zu begeben.

Bei dem derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen und Wandel auf dem Arbeitsmarkt würden dringend kluge Köpfe benötigt, so Nessen. Auf die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs warten zukünftig interessante Aufgaben – nicht nur auf hoher See, sondern auch an Land – wie zum Beispiel in der Logistik oder im Schiffbau. Schon während ihres Studiums konnten sie spannende Praxis- und Forschungsprojekte kennenlernen und bereits erste Kontakte zu Unternehmen in der Maritimen Wirt-

schaft aufbauen. Nur wenige Hochschulen in Deutschland haben ein vergleichbares Angebot.

„Ihr Arbeitsleben wird ein ganz anderes sein als das Ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger“, so Prof. Dr. Marcus Bentin, Dekan des Fachbereichs. Katja Baumann, Geschäftsführerin der MARIKO GmbH in Leer, wünschte den Anwesenden, dass ihnen der große Luxus vergönnt sei, im Beruf ihr „Herzblut-Thema“ zu finden, um in diesem Bereich auch arbeiten zu können und damit das eigene Potenzial voll auszuschöpfen. Hauptaufgabe der MARIKO GmbH ist die Vernetzung der maritimen Wirtschaft und Wissenschaft, vor allem in der Region Ems-Achse. Der Maritime Campus der Hochschule Emden/Leer befindet sich in direkter Nachbarschaft zum MARIKO und bildet eine starke Partnerstruktur, von der die gesamte Branche profitiert.

Ausgezeichnet aus dem Studiengang Maritime Technology and Shipping Management für hervorragende Leistungen wurden Karina Tammen und Marian Ultes. Aus dem Studiengang Nautik wurde Hasan Atik ausgezeichnet. Alle drei wurden mit einem Scheck des Reedervereins Ems-Dollart e.V. bedacht. eng ■

Kooperation mit Hurtigruten Expedition Cruises

Der Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften hat seine Zusammenarbeit mit Norwegen erweitert. Der Seereisenanbieter Hurtigruten Expedition Cruises wird es Studierenden der Hochschule künftig ermöglichen, ihr Praxissemester im Unternehmen und an Bord zu verbringen. „Durch die Zusammenarbeit möchten wir die Ausbildung unserer Studierenden in Bezug auf ihren Erfahrungsschatz im internationalen Raum und in unterschiedlichen Einsatzbereichen weiter ausbauen“, so Dekan Prof. Dr. Marcus Bentin.

Die Hurtigruten Expedition Cruises hat eine mehr als 120-jährige Tradition und bietet Seereisen mit Expeditionscharakter an. Der Maritime Campus in Leer ist mit Norwegen bereits durch den Masterstudiengang Maritime Operations verbunden, der gemeinsam mit der Western Norway University angeboten wird.

Internet der Dinge hält Einzug in die Weiter- und Ausbildung



Am Maritimen Campus in Leer durchlaufen die Auszubildenden unter anderem virtuelle Trainings.
Foto: Hochschule Emden/Leer

Die neue Ausbildungsform „Produktionstechnologie/Produktionstechnologin“ stellt Unternehmen vor besondere Herausforderungen bezüglich der Vermittlung von Wissen im Bereich Industrie 4.0.

Der neue Ausbildungsberuf „Produktionstechnologie/-technologin“ ermöglicht Unternehmen die Ausbildung von Exper-

ten für die Inbetriebnahme und Wartung von Produktionsanlagen. Zur Erweiterung der Kompetenzen der Auszubildenden um Wissen im Bereich Industrie 4.0 hat die Hochschule Emden/Leer ein unterstützendes Angebot geschaffen.

Die Themen Virtual- und Augmented Reality, Künstliche Intelligenz und Industrie

4.0 sind weltweit in der produzierenden Industrie angekommen. Doch nicht alle Unternehmen können die umfangreiche Expertise in diesem Bereich gänzlich abdecken und auch in der Ausbildung „Produktionstechnologie/-technologin“ können diese Themen nicht in der notwendigen Tiefe behandelt werden. „Gerade für kleine und mittelständische Betriebe sind diese Themen oft noch Neuland oder zumindest eine Herausforderung“, so Ina Hollender, Leiterin des Zentrums für Weiterbildung an der Hochschule Emden/Leer.

Hier hat die Hochschule angesetzt und ein Weiterbildungsangebot geschaffen, das bereits zweimal abgebildet werden konnte: VW Emden hat die Inhalte für relevant erachtet und die bestehende Ausbildung um die angebotene Weiterbildung ergänzt. Gerade kleinere Betriebe, die VR- und AR-Technologien, Künstliche Intelligenz und Industrie 4.0 sukzessive einführen, hätten großen Nutzen vom Wissen und der Anwendung über den Rahmenlehrplan hinaus, so Hollender.

Zwei erfolgreiche Durchgänge hat es bereits gegeben. Die Weiterbildung umfasst drei verschiedene Abschnitte. Das Modul „Industrie 4.0“ soll den Auszubildenden ein Grundwissen über die unterschiedlichen Themen dieses Bereichs verschaffen und sie mit einer Auswahl der dabei zum Einsatz kommenden Geräte vertraut machen.

Im Modul 2 lernen die Teilnehmenden die Anwendung von Mixed-Reality-Technologien kennen, indem sie unter anderem virtuelle Trainings durchlaufen. Konzipiert und vermittelt werden diese von einem

Team des Fachbereichs Technik und des Maritimen Campus in Leer. Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) bildet den Abschluss der Weiterbildung. „Technische Systeme mit Künstlicher Intelligenz werden in den nächsten Jahren erheblich an Bedeutung gewinnen und viele Bereiche in der Arbeitswelt beeinflussen“, so Hollender.

Die Auszubildenden sind im Modul 1 für zehn Wochen jeweils zwei Tage und in den beiden anderen Modulen in zwanzig Wochen je einen Tag an der Hochschule in Emden oder Leer. Interessierte Unternehmen können sich per Mail an info-zfw@hs-emden-leer.de wenden. hel ■

Infos:

Informationen:
<https://t1p.de/efdg7>



Unterstützung über Grenzen hinweg

Hochschule Emden/Leer ist neuer assoziierter Partner im Projekt „Two4C“

Mit der Initiative greentech Ostfriesland ist die Hochschule Emden/Leer neuer assoziierter Partner im deutsch-niederländischen Interreg-Projekt „Two4C“. Dieses unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus verschiedenen Branchen dabei, eine funktionierende Kreislaufwirtschaft im Betrieb zu etablieren.

Durch die mit dem EU Green Deal verknüpften Vorgaben stehen insbesondere KMU vor großen Herausforderungen. Die europäischen Mitgliedsstaaten streben eine CO₂-neutrale, schadstofffreie und komplette Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) an. Um dieses Ziel mitzutra-



gen, benötigen viele Unternehmen eine umfassende fachliche Unterstützung.

Greentech Ostfriesland hat seit seiner Gründung vor rund zehn Jahren bereits zahlreiche Partnerfirmen aus der Region gewonnen, die ihre Prozesse nachhaltig gestalten oder sich auf dem Weg dorthin befinden. Mitunter konnten über das Programm „Ökoprotit Energie Ostfriesland“ rund 20 Betriebe erfolgreich zertifiziert werden. Hier gibt es Parallelen zu den Circo-Tracks im Projekt Two4c: Anhand so genannter Kreis-

laufwirtschafts-Trainings werden den Unternehmen Handlungsstrategien aufgezeigt. Zudem werden diese bei der Umsetzung unterstützt. Dafür werden nun auch regionale Unternehmen gesucht.

„Wir freuen uns sehr, als assoziierte Partner des Projekts unsere Aktivitäten für eine grünere Region ausbauen zu können“, so Dr. Stephan Kotzur von greentech Ostfriesland. hel ■

Infos:

André Wessels
Tel. (04921-807 1270).

Impressum

Herausgeber:
Das Präsidium der Hochschule
Emden/Leer
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
www.hs-emden-leer.de

Redaktion: Katrin Hellwig (hel)
Constantiaplatz 4, 26723 Emden

Redaktionelle Mitarbeit:
Vanessa Afken (afk)
Claus Spitzer-Eversmann (cse)
Felix Agostini (ago)

Korrektorat: Ellen Maßmann

Herstellung: Kommunikation & Wirtschaft GmbH, Ramona Bolte

Druck:
Ostfriesische Presse Druck GmbH, Emden



Auflage: 32.500 Stück

Verlag:
Kommunikation & Wirtschaft GmbH
Ein Unternehmen der Schlüterschen Mediengruppe
Baumschulenweg 28, 26127 Oldenburg
Tel. 0441 9353-0, info@kuw.de, kuw.de

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich jeweils im Juni und Dezember

Das Manuskript ist Eigentum des Verlegers. Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, jede Art der Vervielfältigung oder das gewerbsmäßige Abschreiben von Anschriften zum Zwecke der Weiterveräußerung, die Benutzung von Ausschnitten zur Werbung von Anzeigen sind verboten und werden als Verstoß gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb und als Verletzung des Urheberrechts strafrechtlich verfolgt. Hiervon abweichende Nutzungserlaubnisse bedürfen der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.